

**Der Rückgang im Bierkonsum.**

Der von der Regierung wegen stärkerer Inanspruchnahme der Gerste für Nahrungszwecke seinerzeit verfügten Einschränkung der Biererzeugung, die in den letzten Tagen erst wieder in größerem Umfange gestattet wurde, folgte ein durch die Kriegsverhältnisse naturgemäß bedingter Rückgang im Bierkonsum. Einerseits wurden durch die militärischen Einberufungen

viele Biertrinker von ihren Wohngegenden abgezogen, wodurch sich in diesen der Bierkonsum verringerte, andererseits aber ging der Bierkonsum in den Garnisonsorten in dem Maße zurück, als die Marschkompanien ins Feld abberufen wurden. Während in Deutschland für die Versorgung der Truppen mit Bier, das bis zur Front gebracht wird, eine eigene Militär-bierzentrale, ausgestattet mit Requisitionszrecht, errichtet, und um genügend Biervorräte für die Truppen zu haben, ein allgemeines Bierausfuhrverbot erlassen wurde, kann man bei uns nur das eine feststellen, daß in Etappenstationen und großen Militärzentren der Bierkonsum sehr gestiegen ist. Eine direkte Versorgung unserer Armee mit Bier nach deutschem Muster findet nicht statt, wenn auch dafür gesorgt ist, daß den Truppen Bier auch über die Etappenlinie hinaus in genügenden Mengen zugänglich gemacht wird. Einschränkend auf den Bierkonsum hat aber auch die enorme Lebensmittelsteuer gewirkt, die den meisten Menschen kaum gestattet, sich den Magen mit Eßbarem zu füllen. Viele Leute sahen sich daher gezwungen, entweder die „flüssige Nahrung“ ganz aufzugeben oder aber sich im Biergenuß beträchtlich einzuschränken. Die im Gefolge der allgemeinen Kriegsteuerung eingetretene Bierpreiserhöhung hat ebenfalls dazu beigetragen, daß der Bierkonsum im allgemeinen gegenüber seiner Höhe in normalen Zeiten zurückgegangen ist; freilich sind auch in manchen Orten Ausnahmen zu verzeichnen. So weisen beispielsweise Orte mit Krassindustrien, die ein Heer von Arbeitern beschäftigt halten, wie Siehr und Wiener-Neustadt, gesteigerte Biffen gegenüber dem allgemeinen Konsumrückgang auf, der beispielsweise in Wien nach verlässlichen, vom Brauherrnverein ermittelten Daten zirka 18 Prozent gegenüber der Friedenszeit beträgt. Auf dem flachen Land in Niederösterreich und auch in anderen Kronländern ist der Rückgang im Bierkonsum mit 30 Prozent zu veranschlagen. In Böhmen dürfte er sich durchschnittlich prozentuell sogar noch höher stellen, und in Gegenden der Glasindustrie, wie beispielsweise Saida und Umgebung, sogar auf 50 Prozent gegenüber der Friedenszeit belaufen. Die Biererzeugung der im Brauherrnverein für Wien und Umgebung vereinigten 13 Brauereien im zweiten Halbjahre des Jahres 1914 betrug nur 1.155.192 Hektoliter gegen 1.476.742 Hektoliter im zweiten Halbjahr 1913, hat daher einen Rückgang von 23 Prozent genommen, die im ersten Halbjahr 1915 1.544.573 Hektoliter gegen 1.771.744 Hektoliter im ersten Semester 1913, was eine Verminderung um 13 Prozent ergibt.